



Markdorf Salem Überlingen Stockach

Informationsblatt für Kunden, Mitarbeiter und Freunde der Sozialstation Bodensee e.V. mit den Pflegebereichen Markdorf, Salem, Stockach, Überlingen

Ausgabe Dezember 2022

Krise als Chance sehen

Neue Dienstleistung der Sozialstation bietet Hilfe in der Not

In den vergangenen Monaten haben uns viele verzweifelte Anrufe von pflegenden Angehörigen erreicht, die dringend Hilfe bei der Betreuung/Pflege ihrer Angehörigen benötigen. Dieser immer größer werdenden Hilfsbedürftigkeit steht ein Fachkräftemangel gegenüber, der auch bei der Sozialstation Bodensee angekommen ist und der uns vor neue Herausforderungen stellt.

Aber gerade diese Herausforderung nehmen wir an und sehen sie als Chance. Wir wollen eben nicht den vielen Hilfesuchenden mit einem "Schulterzucken" entgegentreten und sie mit Wartelisten oder Ähnlichem abspeisen, sondern dem caritativen Gedanken unserer Sozialstation weiter nachkommen.

Das war die Initialzündung für die Idee, den Hilfesuchenden unser Fachwissen und unsere langjährige Praxiserfahrung zur Verfügung zu stellen. Auch wenn wir aktuell in manchen Fällen keine Pflegebzw. Betreuungstätigkeiten anbieten können, so stehen wir diesen Menschen doch beratend zur Seite. "Wir werden unsere Beratungsteams in allen vier Bereichen Anfang 2023 ausbauen, so dass kein Anrufer mehr allein gelassen wird", kündigt der Vorstandsvorsitzende Wolfgang Jauch an. Unsere Mitarbeiter nehmen sich der Menschen an, die Hilfe benötigen. Sie werden sich die Pflegesituation vor Ort ansehen, um dann anhand ihres Eindruckes mit Vorschlägen für den täglichen Umgang mit den Pflegebedürftigen, einfachen Praxistipps oder sogar direkt durch spezielle Schulungen die Angehörigen an Ort und Stelle zu unterstützen. Auch für den immer größer werdenden Berg an Bürokratie stehen unsere geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützend zur Seite.

Wolfgang Jauchs Gedanke hinter der Idee: "Wir haben viele langjährige und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die gerne mehr arbeiten würden. Pflegerische Tätigkeiten sind ihnen aber aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr oder nicht in vollem Umfang möglich, aber über ihr Wissen und ihre Erfahrungen verfügen sie ja noch. So können wir auch diesen Mitarbeitern eine Zukunft in der Pflege ermöglichen und den Angehörigen und Pflegebedürftigen wird geholfen."

Menschliche Zuwendung, Kontakte und Gespräche sind ebenso wichtig wie die körperliche Grundversorgung. Dies war der Ausgangspunkt für die Planung einer professionalisierten Nachbarschaftshilfe. Diese soll der Sozialstation Bodensee als weiteres Standbein im Rahmen ihres caritativen Engagements dienen. "Wir haben die Erfahrung gemacht, dass viele Menschen bereit sind, sich einzubringen, aber es muss leistungsgerecht honoriert werden. Wir sind dabei, so eine Hilfe aufzubauen."

Entweder sollen eigene Strukturen entwickelt oder mit bestehenden Nachbarschaftshilfen kooperiert werden.

Liebe Leserinnen, liebe Leser

"Es ist besser, ein einziges kleines Licht anzuzünden, als die Dunkelheit zu verfluchen".

Diesem chinesischen Sprichwort folgend, haben wir uns auf den Weg gemacht, dem mittlerweile als dramatisch einzustufenden Versorgungs-



engpass in der Alten- und Krankenpflege zumindest ein Stück weit
entgegenzuwirken. So haben wir für
die Phasen, in denen wir kapazitätsbedingt keine (bzw. noch keine) pflegerische Versorgung übernehmen
können, ein Unterstützungspaket
geschnürt, das künftig Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen in
dieser Zeit Hilfestellung geben soll.
Näheres hierzu und andere interessante Themen finden Sie in der
neuesten Ausgabe unseres Socius.

Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und für das Neue Jahr Gesundheit, Glück und Zuversicht in einer hoffentlich friedlicheren Welt.

Herzlichst Ihr Wolfgang Jauch Vorstandsvorsitzender

Trotz Herausforderungen herrscht Zuversicht

Mitgliederversammlung erteilt dem Aufsichtsrat als Kontrollgremium Entlastung



Die Mitgliederversammlung fand im Überlinger Pfarrzentrum statt.

In der jährlichen Mitgliederversammlung ist der Aufsichtsrat durch ein Mitgliedervotum für seine Tätigkeit entlastet worden. Vor der eigentlichen Versammlung lud Dekan Peter Nicola zu einer Eucharistiefeier ins Überlinger Münster ein.

"Ich bin froh, das Jahr mit einem so guten Ergebnis abschließen zu können", bewertete der Vorstandsvorsitzende Wolfgang Jauch das betriebswirtschaftliche Ergebnis. Während in Markdorf das Vorjahresergebnis gehalten werden konnte, verzeichneten Salem und Überlingen ein Plus. In Stockach schlug wegen eines hohen Krankenstandes ein leichter Umsatzrückgang zu Buche. Die anwesenden Mitglieder erteilten dem Aufsichtsrat als Kontrollgremium der Sozialstation einstimmige Entlastung.

Wolfgang Jauch sprach von den Herausforderungen, die der Sozialstation in den kommenden Jahren bevorstehen. Dazu gehört neben Corona mit all seinen Auswirkungen der fortschreitende Fachkräftemangel, unter anderem, weil viele Mitarbeiterinnen in Rente gehen.

Als Lösung sieht Jauch eine professionalisierte Nachbarschaftshilfe, die insbesondere in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden organisiert werden könnte. Um für die Zukunft gerüstet zu sein, beschloss die Mitgliederversammlung eine Satzungsänderung, die einen Pflegevorstand als dritten Vorstand zulässt.

In seinem Schlusswort griff Aufsichtsratsvorsitzender Ulrich Wulfert den geistlichen Impuls auf, mit dem Dekan Peter Nicola die Mitglieder auf die Versammlung eingestimmt hatte. "Angst ist in der Kirche kein guter Ratgeber", zitierte er Papst Johannes XXIII. In diesem Sinne werde die Sozialstation Bodensee auch künftig in Zuversicht handeln.

Unser Vorstand

Der Vorstand der Sozialstation besteht aus dem Vorstandsvorsitzenden Wolfgang Jauch und Vorstand Andreas Pfeifer. Die Arbeit des Vorstands wird durch den Aufsichtsrat kontrolliert.

Unser Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat hat insgesamt zehn Mitglieder:

Bereich Markdorf: Peter Bücken, Ulrich Wulfert

Bereich Salem: Edilbert Froning, Dekan Peter Nicola

Bereich Stockach: Dr. Jürgen Brecht, Oswald Stetter

Bereich Überlingen: Dr. Winfried Berres, Bernhard Hueber

Caritas: Petra Demmer (Linzgau), Wolfgang Heintschel (Singen-Hegau)

Vorsitzender ist Ulrich Wulfert, sein Stellvertreter Dekan Peter Nicola.

Unsere Mitglieder

Die Mitglieder der Sozialstation, der juristisch ein Verein ist, sind die Seelsorgeeinheiten in unserem Versorgungsgebiet.

Neues aus der Socius Sozialstation Bodensee e.V.

"Wir möchten vom Hierarchiedenken wegkommen"

Kerstin Six spricht im Interview über ihre Arbeit

Unter dem Dach der Sozialstation Bodensee e.V. sind die Standorte Markdorf, Salem, Überlingen und Stockach in vielen Bereichen – und gegenüber den Kranken- und Pflegekassen – noch eigene Einheiten. Pflegebevollmächtigte Kerstin Six hat die Aufgabe, sie zusammenzuführen.

Wie würden Sie Ihre Arbeit in aller Kürze beschreiben?

Wir sind ein Ruderboot und ich bin der Steuermann.

Das heißt, Sie bringen alle auf einen gemeinsamen Kurs?

So ungefähr. Ich sehe mich als Bindeglied zwischen den Verantwortlichen an den Standorten und dem Vorstand. Meine Aufgabe ist es, gemeinsam mit den Verantwortlichen einheitliche Standards für alle Standorte zu entwickeln.

Können sie ein Beispiel nennen?

Wir sind dabei, den Einkauf – vom Bürobedarf bis zur Handseife – zu zentralisieren. Unter anderem, um durch größere Mengen Kosten zu reduzieren. Dafür mussten wir uns auf einheitliche Qualitätsstandards und Produkte einigen und darauf achten, dass die gesetzlich geforderten DIN-Normen, z.B. bei FFP2-Masken oder Desinfektionsmitteln, eingehalten werden.

Hat sich an der Pflege auch etwas geändert?

Wir haben die Module angeglichen, damit Leistungen wie "Große Körperpflege", "Hilfe bei der Mobilisation" oder "Pflegerische Betreuung" an jedem Standort gleich sind. Das hilft uns bei der Abrechnung und es fällt Mitarbeite-



Kerstin Six ist als Pflegebevollmächtigte für alle Standorte der Sozialstation zuständig.

rinnen und Mitarbeitern leichter, in anderen Stationen auszuhelfen.

Gab es Widerstände, eingefahrene Wege zu verlassen?

Wir mussten einige "Stürme" gemeinsam überstehen und rudern jetzt deutlich ruhiger. Die Pflegebereiche nehmen meine Arbeit als Unterstützung wahr. Wichtig ist mir, dass alle Stationen ihre Individualität behalten. Das ist auch wichtig, weil alle vier eine eigene Geschichte haben.

Welche Änderungen stehen noch an?

Wir möchten vom Hierarchiedenken wegkommen und in den einzelnen Stationen mit Leitungsteams arbeiten. Momentan haben wir überall eine Pflegebereichsleiterin (PBL) und zwei Pflegedienstleitungen. Bis 2024 werden uns alle vier bisherigen PBLs altersbedingt verlassen. Dann wird es überall eine Doppelspitze geben, um die Verantwortung und Entscheidungskompetenz zu verteilen.

Zur Person

Kerstin Six ist 50 Jahre alt, verheiratet und hat zwei erwachsene Töchter. Die gelernte Krankenschwester arbeitete in ambulanten Diensten – unter anderem bei der Sozialstation Überlingen – und Pflegeheimen. Seit November 2019 ist sie wieder bei der Sozialstation. Im Januar 2022 übernahm sie die neu geschaffene Stelle als Pflegebevollmächtigte.

Berufsbegleitend hat sich Kerstin Six zur Qualitätsbeauftragten im Sozial- und Gesundheitswesen, zur Fachwirtin für Organisation und Führung/Schwerpunkt Sozialwesen und zur Pflegeberaterin nach § 7a Abs. 3 SGB XI weitergebildet. Aktuell absolviert sie den Fernlehrgang "Betriebswirtschaft für ambulante Pflegedienste" von Thomas Sießegger.

Bauernhof-Gaudi, Seilrutsche und Spanferkel

Mitarbeiterfest in der Lochmühle in Eigeltingen bringt viel Spaß – Ein Bilderbogen



Spektakulär und lecker: Zum Abendessen gibt's flambiertes Spanferkel.



Ebenfalls spektakulär: die Seilrutsche



Lagerfeuer



Planwagenfahrten



Nagelbalken



Ganz viel Spaß haben



...und abends mit Musik

Neues aus der Sozialstation Bodensee e.V.

Wenn Mamas auf Tour gehen

Sozialstation organisiert "Mama-Touren" für Mütter

Familie und Beruf unter einen Hut bringen ist für viele berufstätige Frauen nicht immer einfach. Die Sozialstation kommt ihren Mitarbeiterinnen mit Kindern mit familienfreundlichen Dienstplänen entgegen. Anstatt um 6.30 Uhr beginnen die "Mama-Touren" erst, wenn die Kinder im Kindergarten oder in der Schule sind. Zwei Mamas aus Überlingen schildern ihren Berufsalltag:

Jennifer Pochop hat eine dreijährige Tochter. Sie hat eine 40-Prozent-Stelle und arbeitet zwei bis vier Vormittage pro Woche und ein Wochenende im Monat. Sie hat 2014 als Hauspflegehelferin angefangen und mittlerweile eine Ausbildung zur Altenpflegerin gemacht.

"Ich bringe meine Tochter in den Kindergarten und arbeite bis maximal 12.30 Uhr. Zuhause habe ich dann noch Zeit, mit dem Hund rauszugehen, bevor ich meine Tochter wieder abhole. Unsere Pflegedienstleiterin Natascha Mattausch schaut immer, dass der Dienstplan für mich passt und ist immer bemüht, eine Lösung zu finden. Ich arbeite sehr gerne bei der Sozialstation."

Jessica Martin hat zwei Kinder (2 und 12 Jahre) und eine 80-Prozent-Stelle. Sie



Jessica Martin (links) und Jennifer Pochop wissen ihre Arbeitszeiten zu schätzen.

arbeitet seit 2019 als staatlich geprüfte Altenpflegerin bei der Sozialstation Überlingen.

"Die Sozialstation ist echt ein familienfreundlicher Arbeitgeber. Spät- und Teildienst kann ich nur an bestimmten Tagen machen, wenn mein Mann Zeit für die Kinder hat. Ich kann sagen, wann ich arbeiten kann und wann nicht. Das besprechen wir, bevor der Dienstplan erstellt wird. Das ist schön, weil man nicht einfach eingeteilt wird."

Allein in Überlingen gibt es fünf "Mama-Touren" Touren mit insgesamt 10 Mitarbeiterinnen. Natascha Mattausch macht den Dienstplan immer einen Monat im Voraus. "Eine Mammutaufgabe", wie die Pflegedienstleiterin sagt. Für die Zufriedenheit ihrer Mitarbeiterinnen und der Patienten nimmt sie die Arbeit aber gern in Kauf.

Sozialstation Bodensee

Sicherer Arbeitsplatz Sozialer Arbeitgeber Familienfreundliche Arbeitszeiten
Fortbildungsmöglichkeiten Leistungsgerechte Bezahlung
Jobrad Herausragende Sozialleistungen

Betriebliche Gesundheitsprävention Nette Kolleginnen und Kollegen

Bewerben? Am besten gleich bei: andreas.pfeifer@sozialstation-bodensee.de

Pflege im Wandel der Zeit

Die langjährige Pflegedienstleiterin Sigrid Koch erinnert sich

Die Arbeit in der ambulanten Pflege hat sich im Laufe der Jahre stark gewandelt. Kaum einer kann sich daran so gut erinnern wie die ehemalige Pflegedienstleiterin Sigrid Koch, die nach rund 30 Jahren bei der Sozialstation Ende des Jahres in den wohlverdienten Ruhestand geht.

Als Sigrid Koch 1990 zur Sozialstation kam, gab es noch keine Pflegeversicherung und die Patienten mussten alle Leistungen selbst zahlen. "Baden hat drei D-Mark gekostet und es gab einen Aufschrei, als wir auf fünf D-Mark erhöht haben", erinnert sich Sigrid Koch. Was ihr auch noch gut im Gedächtnis ist: Die Schwestern mussten den 15 Kilo schweren Badesitz von Patient zu Patient mitnehmen.

Arbeit ohne Handy

Computer, Handy und Navi gab es noch nicht. "Das einzig Moderne war eine elektrische Schreibmaschine, auf der wir die Rechnungen geschrieben haben", sagt Sigrid Koch zurückblickend. Der Spätdienst dauerte nicht länger als 20 Uhr – und am Wochenende haben sich in den meisten Fällen die Angehörigen um die Patienten gekümmert. Im ländlichen Salemer Umland kam es schon mal vor, dass unerfahrene Schwestern bei Schnee und Dunkelheit den falschen Hof anfuhren. "Und einmal musste ich Hühner aus dem Bett jagen", sagt sie. Kurz vor Beginn des Abenddienstes wurde der Tourenplan mit der Leitung abgesprochen und handschriftlich notiert.

Die Pflegeversicherung kommt

30 Jahre später ein ganz anderes Bild: Die Zahl der Pflegebedürftigen stieg stetig. Allein im Pflegebereich Salem



Sigrid Koch hat die Sozialstation mehr als 30 Jahre begleitet.

versorgen heute 73 Mitarbeiter mehr als 680 Patientinnen und Patienten. Im Hintergrund ist die Digitalisierung fortgeschritten.

Mit Einführung der Pflegeversicherung 1993 ist zudem der Verwaltungsaufwand stark gewachsen. Auch das hat Sigrid Koch hautnah erfahren, denn nach ihrer Fachwirtausbildung übernahm sie 2002 die Pflegedienstleitung in der Sozialstation Salem.

Von der Pflege an den Schreibtisch

In ihrer neuen Tätigkeit verbrachte Sigrid Koch mehr Zeit am Schreibtisch als beim Patienten daheim. Beratungsbesuche gehörten weiterhin zu ihren Aufgaben. "Mir war es immer wichtig, den

Kontakt zu den pflegebedürftigen Menschen und ihren Angehörigen nicht zu verlieren." Nach der Gründung der Sozialstation Bodensee übernahm Sigrid Koch die Pflegebereichsleitung für Salem. Hier arbeitete sie im Team mit den beiden Pflegedienstleitungen Denise Künstle und Ute Lenski, bevor sie 2020 in der Zentrale gebraucht wurde. Qualitätsmanagement (QM) und Controlling bestimmten seitdem den Berufsalltag.

Was findet Sigrid Koch im Rückblick auf ihr Berufsleben bei der Sozialstation besonders erwähnenswert?

...dass wir ganz vielen Menschen ermöglicht haben und weiterhin ermöglichen, dass sie so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können.

...dass ich als Mitarbeiterin immer unterstützt und gefördert worden bin.

...dass ich meine Ideen einbringen und an der Weiterentwicklung der Sozialstation mitwirken durfte.

...dass ich so viele Menschen kennenlernen durfte und dass mir viele von deren Erlebnis- und Erfahrungsberichten immer in Erinnerung bleiben werden.

...die gute Zusammenarbeit und den Zusammenhalt unserer wertvollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Von der Krankenschwester zur Pflegebereichsleitung

Sigrid Koch kam 1990 als Krankenpflegehelferin zur Sozialstation und schloss 1995 ihre Weiterbildung zur examinierten Altenpflegerin ab. Es folgten eine berufsbegleitende Ausbildung zum Fachwirt für Organisation und Führung sowie eine Weiterbildung im Qualitätsmanagement. 20 Jahre hat Sigrid Koch den Pflegebereich Salem geleitet. Jetzt freut sie sich auf einen neuen Lebensabschnitt mit viel Zeit für Wandern, Fotografieren und Reisen.

Neues aus der Socius Sozialstation Bodensee e.V.

Neue QM-Beauftragte der Sozialstation

Svenja Haag kümmert sich in der Zentrale ums Qualitätsmanagement

Zum 1. Juni 2022 hat Svenja Haag den Bereich "Qualitätsmanagement" (QM) übernommen. Nach ihrer Weiterbildung zur QM-Beauftragten arbeitete sie bereits bei ihrem früheren Arbeitgeber in diesem Bereich. Hier beschreibt sie ihre Arbeit in Stichpunkten:

• Im Qualitätsmanagement geht es hauptsächlich darum, für die Optimierung der fach- und sachgerechten Pflege sowie der Versorgung von Patienten zu sorgen. Das Deutsche Netzwerk für Qualitätsweiterentwicklung in der Pflege entwickelt hierfür beispielsweise nationale Expertenstandards, für deren Umsetzung alle Pflegeeinrichtungen im

Rahmen des QMs gesetzlich verpflichtet sind. Die Patienten werden somit immer anhand der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse versorgt und beraten.

- Das QM strukturiert und verbessert Abläufe und ermöglicht für alle Beteiligten mehr Transparenz. Gleichzeitig werden Schwachstellen im System erkannt und etwaige Fehler können frühzeitig behoben werden.
- Das QM sorgt dafür, dass Arbeitsabläufe vereinheitlicht sind und die Patienten eine Leistung immer im gleichen Umfang und mit demselben Ablauf erhalten.



Svenja Haag

 Die Sozialstation Bodensee arbeitet schon seit vielen Jahren nach den höchsten Qualitätsstandards und hat ausnahmslos bei allen jährlich stattfindenden Qualitätskontrollen durch den Medizinischen Dienst mit Bestnoten abgeschlossen.

Führungsnachwuchs steht bereit

Sozialstation stellt sich für die Zukunft auf



13 Mitarbeiterinnen und drei Mitarbeiter haben an einem Qualifizierungskurs für Führungsnachwuchskräfte teilgenommen. Zum Abschluss präsentierten sie ihren Vorgesetzten aus den Pflegebereichen einen Teil des Lernstoffs.

"Es muss uns nicht bange sein um die Zukunft der Sozialstation", sagte Vorstandsvorsitzender Wolfgang Jauch nach den Präsentationen im Hotel Krone in Roggenbeuren.

Einige Teilnehmerinnen und Teilneh-

Gruppenbild mit Führungsnachwuchs: Vorstandvorsitzender Wolfgang Jauch, Vorstand Andreas Pfeifer (daneben), Kursleiter Thomas Schneider (hintere Reihe, 2. v. rechts) mit den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen.

mer haben bereits Führungspositionen übernommen. Andere werden fachlich weiter gefördert und auf ihre künftigen Leitungsaufgaben innerhalb der Sozialstation Bodensee vorbereitet.

Ausbildungsoffensive Teil 2 erfolgreich beendet

Sozialstation kooperiert mit Justus-von-Liebig-Schule Überlingen



Vorstand Andreas Pfeifer (rechts) mit den erfolgreichen Absolventinnen vor dem Schloss Rauenstein in Überlingen.

Auf dem Weg zu neuen Pflegefachkräften hat die Sozialstation Bodensee e.V. ihre Fortbildungsoffensive in Kooperation mit der Justus-von-Liebig-Schule fortgesetzt. 15 langjährige Hauspflegehelferinnen, die bisher vorrangig hauswirtschaftliche Tätigkeiten verrichtet haben und bis dato ohne Pflegeausbildung waren, haben den viermonatigen Fortbildungskurs erfolgreich absolviert. Berufsbegleitend besuchten die Mitarbeiterinnen der Sozialstation Bodensee zweimal wöchentlich die Überlinger Justus-von-Liebig-Schule im Pflegezentrum Rauenstein in Überlingen, um sich in der Altenpflege weiterzubilden. Dabei lernten sie unter anderem typische Krankheitsbilder kennen, bekamen Wissen rund um die Körperpflege, Ernährung und den Umgang mit Angehörigen vermittelt. Den Unterricht übernahmen Fachkräfte der Sozialstation sowie Lehrkräfte der Schule.

Sehr erfreulich für Wolfgang Jauch und Andreas Pfeifer: "Zehn der 15 Teilnehmerinnen nutzen die Chance, einen qualifizierten Berufsabschluss zu erlangen und haben bereits anschließend eine Ausbildung bei uns begonnen", sagt Andreas Pfeifer. Das sei umso bemerkenswerter, weil die neuen Auszubildenden nicht im klassischen Azubi-Alter sind, sondern mit 30 bis 50 Jahren den Schritt in die Altenpflege wagen.

Aus- und Fortbildung bei der Sozialstation Bodensee

Die Sozialstation Bodensee ist sehr darauf bedacht, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach ihren Fähigkeiten zu fördern.

"Viele Quereinsteigerinnen fangen als Hauspflegehelferinnen bei uns an", sagt Vorstand Andreas Pfeifer. In einem viermonatigen Kurs können sie sich zur Pflegehelferin weiterbilden. Viele entscheiden sich anschließend für einen qualifizierten Berufsabschluss. Auch eine Ausbildung in Teilzeit ist möglich.

Während der Ausbildung werden sie von der Sozialstation freigestellt und erhalten weiterhin ihr Gehalt. Unter bestimmten Voraussetzungen können die Teilnehmenden von der Arbeitsagentur gefördert werden.

"Viele Mitarbeiterinnen blühen in ihrem neuen Arbeitsbereich auf und leisten eine großartige und wertvolle Arbeit und übernehmen zudem mehr Verantwortung", weiß Pfeifer aus langjähriger Erfahrung. Außerdem: Das Gehalt wird entsprechend der Qualifizierung angepasst und bei der Rente macht es sich später auch positiv bemerkbar.

Neues aus der Sozialstation Bodensee e.V.

Herzlichen Glückwunsch an unsere Azubis!

2022 haben insgesamt zehn Mitarbeiterinnen einen qualifizierten Abschluss erreicht

An dieser Stelle geht ein herzlicher Glückwunsch an unsere Auszubildenden, die in diesem Jahr ihre dreijährige Ausbildung zur Altenpflegerin erfolgreich absolviert haben!

Aus dem Pflegebereich Stockach haben Natalie Seifert, Tina Kenn, Slyvalin Ebai und Jasna Franke ihre Ausbildung erfolgreich beendet. "Sie haben alle sehr gut abgeschlossen, mit Belobigungen", freut sich PDL Elke Watzke mit ihren Mitarbeiterinnen.

In Markdorf hat das Lernen für Katrin Hain, Adrienne Taguakeng und Biserka Nyagolova ein Ende. "Jetzt haben wir wieder drei neue Fachkräfte", sagt die Markdorfer Pflegebereichsleiterin Marlene Scheu erfreut.

Im Pflegebereich Salem haben im zurückliegenden Jahr **Oksana Becker, Daniela Hacke und Daniela Mäntele** ihre Ausbildung abgeschlossen.



Die Stockacher Pflegedienstleitungen Petra Meier-Hänert (links) und Elke Watzke (rechts) mit den "neuen" Pflegefachkräften und ihren Praxisanleiterinnen.

Alle Auszubildenden werden von Praxisanleiterinnen begleitet, die ihnen praktisches Wissen vermitteln. "Manchmal

lernt man auch von den Schülerinnen etwas dazu", sagt Praxisanleiterin Nadine Lembach, die den Austausch mit den angehenden Pflegekräften sehr schätzt. Übrigens: Bei der Sozialstation sind auch Umschülerinnen und Umschüler herzlich willkommen!



Die frisch gebackenen Altenpflegerinnen Katrin Hain, Adrienne Taguakeng und Biserka Nyagolova (vorne von links) mit ihren Praxisanleiterinnen Tanja Schmitt, Olga Schmid und Nadine Lembach sowie Pflegebereichsleiterin Marlene Scheu (stehend von links).



Praxisanleiterin Katarzyna Filipkiewicz mit den drei Salemer Azubis (von links) Oksana Becker, Daniela Hacke und Daniela Mäntele. Letztere ist in die Sozialstation nach Markdorf gewechselt, die beiden anderen arbeiten weiter in Salem.

Juhu: Volksbank Überlingen übernimmt Leasingkosten

Autoübergabe am Schloss Solitude in Stuttgart



Sarah Guthmann aus der Zentrale (rechts) freut sich mit dem Vorstandsvorsitzenden Andreas Tyrra und Marion Freund von der Volksbank über das neue Auto.

(Foto: Volksbank)

Insgesamt 111 Fahrzeuge spenden die Volksbanken und Raiffeisenbanken im Land in diesem Jahr an soziale Einrichtungen in Baden-Württemberg. Auch die Volksbank Überlingen unterstützt das Projekt "VRmobil" und vermittelte einen VW up an unsere Sozialstation. Für drei Jahre übernimmt die Volksbank die Leasingkosten. "Wir freuen uns über die Spende und darüber hinaus für die wichtige Wertschätzung unserer Arbeit", sagt Fuhrparkmanagerin Sarah Guthmann.

Bitte einsteigen: Fernsehlotterie fördert Fahrzeug

Tagespflege Salem sucht Frauen oder Männer für den Fahrdienst

Für den Fahrdienst stehen der Tages- und Nachtpflege Salem zwei Fahrzeuge zur Verfügung. Ein Dank an die **Deutsche Fernsehlotterie**, die eines davon zur Hälfte finanziert hat! Der Hol- und Bringdienst holt die Gäste aus Salem und Umgebung morgens zu Hause ab und bringt sie nachmittags wieder zurück.

Frauen und Männer, die unseren Fahrdienst unterstützen möchten, sind willkommen. Die Beschäftigung erfolgt auf Minijob-Basis oder über eine Aufwandsentschädigung für ehrenamtliche Tätigkeit. Die Arbeitspläne werden flexibel nach den Zeitkapazitäten erstellt.

Bei Fragen und für weitergehende Infos steht Ute Lenski als Pflegedienstleitung der Tagespflege unter Telefon 07553/ 922250 oder per E-Mail an ute.lenski@ sozialstation-bodensee.de zur Verfügung.



Ute Lenski (links) und Christine Carli mit einem der Autos für die Tagespflege.

Neues aus der Socius Sozialstation Bodensee e.V.

"Wir sind näher bei de Leut": Sozialstation wird familiärer

Interdisziplinäre Teams kommen gut an

Die Sozialstation ist seit einem guten Jahr damit beschäftigt, die Pflege komplett neu zu strukturieren. Vorteile für die Kunden: Eine feste Ansprechperson, weniger Wechsel im Pflegepersonal und bestenfalls weniger Kosten.

Viele Jahre war die ambulante Pflege so organisiert: Examinierte Schwestern übernahmen die kompletten Pflegeleistungen. Für Hilfe im Haushalt waren – oftmals ungelernte – hauswirtschaftliche Kräfte zuständig. Jedes Team hatte eine eigene Leitung und bei Dienstbesprechungen fand ein Austauscht innerhalb der Berufsgruppe statt, zwischen den einzelnen Teams gab es wenig Kontakt.

Um der wachsenden Nachfrage bei immer weniger Pflegepersonal nachkommen zu können, hat die Sozialstation ihre Pflegeteams umstrukturiert und begonnen, in interdisziplinären Teams zu arbeiten. Das heißt, die Mitarbeiterinnen im Team haben unterschiedliche Berufe und Qualifikationen. "Wir sind familiärer geworden und näher bei de Leut'. Es kommen weniger Schwestern und eher die gleichen", sagt Pflegedienstleiterin Petra Meier-Hänert. Ihre Außenstelle in Steißlingen war 2021 Vorreiterin für das Konzept, das nach und nach in der gesamten Sozialstation umgesetzt werden soll.

Ihr 16-köpfiges Team besteht aus Pflegefachkräften (examinierten Schwestern mit dreijähriger Ausbildung), Pfle-



Gute Stimmung herrscht in Steißlingen, wo Petra Meier-Hänert (rechts) ein Team aus unterschiedlichen Berufen und Qualifikationen führt.

gekräften (mit einjähriger Ausbildung) sowie hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen ohne spezielle Ausbildung. Innerhalb des Teams wird die Arbeit aufgeteilt. Medizinische Versorgung wie Spritzen geben oder Wundversorgung dürfen nur Fachkräfte machen. Pflegekräfte mit speziellen Schulungen dürfen Kompressionstrümpfe anziehen und Medikamente geben. Geht es "nur" um die Unterstützung beim Anziehen, bei der Körperpflege oder beim Duschen, können angelernte Kräfte übernehmen. Auf diese Weise können die Patienten

sogar Geld sparen. "Jeder ist ein Zahnrad, ohne das es nicht richtig läuft", beschreibt es Petra Meier-Hänert. Sie schätzt ihr kleines Team, in dem sie genau weiß, wem sie was zutrauen kann. Das erleichtert auch die Dienstplanung. Und wenn die Mitarbeiterin eine unklare Situation vorfindet, ist immer die PDL oder eine Fachkraft erreichbar.

Meier-Hänert schätzt den Austausch untereinander bei Dienstbesprechungen. "Man ist im ständigen Austausch über die Patienten und lernt und profitiert voneinander." Die Kolleginnen helfen sich gegenseitig oder springen ein, wenn jemand nicht kann. "Wir haben ein gutes Betriebsklima, ich kann's nur empfehlen", sagt Petra Meier-Hänert.

Steißlingen war 2021 die erste Außenstelle, in der mit einem interdisziplinären Team gearbeitet wurde. Die Sozialstation Salem und die Außenstelle Salem-Mitte folgten im März 2022. Die übrigen Stationen stellen nach und nach auf das neue Konzept um.

Die Sozialstation wächst – ab 2023 sind wir auch in Deutwang

Kooperation mit der Gemeinde Hohenfels ermöglicht Außenstelle

Anfang 2023 wird die Sozialstation ein weiteres Pflegeberatungsbüro sowie eine Außenstelle in Hohenfels-Deutwang eröffnen. Vorstandsvorsitzender Wolfgang Jauch und Bürgermeister Florian Zindeler besiegelten die Zusammenarbeit.

Die Außenstelle Hohenfels im Dorfgemeinschaftshaus Deutwang in der Schernegger Straße 15 wird neben Steißlingen die zweite Einrichtung dieser Art im Einzugsbereich der Sozialsta-



Vorstandsvorsitzender Wolfgang Jauch (links) und Bürgermeister Florian Zindeler.

tion Stockach. Das Versorgungsgebiet der Außenstelle umfasst die Dörfer und Gemeinden Honstetten, Eckhardtsbrunn, Reute i. Hegau, Rorgenwies, Guggenhausen, Raithaslach, Homberg-Münchhöf, Mahlspüren i. Hegau, Windegg, Zizenhausen, Hoppetenzell, Mühlingen, Zoznegg, Schwackenreute, Mainwangen, Gallmansweil, Mindersdorf, Liggersdorf, Kalkofen, Deutwang, Selgetsweiler, Seelfingen, Mahlspüren i. Tal und Winterspüren.

So erreichen Sie uns:

Sozialstation Markdorf: Spitalstraße 11, 88677 Markdorf, Telefon: 07544/9559-0

Sozialstation Überlingen: Alte Nußdorfer Str. 1, 88662 Überlingen, Telefon: 07551/9532-0 Sozialstation Stockach: Richard-Wagner-Str. 1, 78333 Stockach, Telefon: 07771/9362-0

Sozialstation Salem: Leutkirch 20, 88682 Salem, Telefon: 07553/9222-0

Tages- und Nachtpflege: Schlossseeallee 34, 88682 Salem, Telefon: 07553/92 22-60

Außenstellen und Pflegeberatungsbüros:

Owingen: Hauptstraße 42, 88696 Owingen, Telefon: 07551/9532-0

Steißlingen: Radolfzeller Straße 7 (Seniorenwohnanlage), 78256 Steißlingen,

Telefon: 07738/9397790

Salem-Mitte: Schlossseeallee 34, 88682 Salem, Telefon: 07553/92 22-40

Frickingen: Kirchstraße 7 (Rathaus), 88699 Frickingen, Telefon: 07554/9830-53

Aus Datenschutzgründen benutzen Sie bitte das Kontaktformular auf unserer Homepage

www.sozialstation-bodensee.de



Impressum: Sozialstation Bodensee e.V.
Alte Nußdorfer Straße 1, 88662 Überlingen
Telefon: 07551/95 32 - 0 | E-Mail: info@sozialstation-bodensee.de
V.i.s.d.P: Wolfgang Jauch | Redaktion: Gunthild Schulte-Hoppe
www.sozialstation-bodensee.de